

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 266.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 12. Juni 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
unbeschränkt erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein Mädchen von 11 — 15 Jahren,
No. 113 West Wayne Avenue.
Verlangt: Ein junger Mann 16 — 18 Jahre alt,
in einer Kaserne.
Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für ge-
richtliche Hausarbeit, muss Gesangs- und
Tanzkünste 325 Indiana Avenue.
Verlangt: Ein deutsches Mädchen, No. 309 Ost
Ohio Straße.
Verlangt: Ein guter junger Mann für eine
Kaserne, 483 Nord Alabama Straße.
Verlangt: Zwei gute Mädchen im Circle West
9th St.
Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für ge-
richtliche Hausarbeit, muss Gesangs- und
Tanzkünste 325 Indiana Avenue.
Verlangt: Ein guter Mann um die Kasse, aber
auch den Part in Road House zu übernehmen
— 2 Stunden zwischen 12 und 1 Uhr in der Union
Gasse.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht wird ein rentables Ge-
schäft gegen Barzahlung. Diejenigen, die An-
fragen machen, lassen sie in der Office der Office
der „Indiana Tribune“.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein Office-Schreibtisch und ein
schöner Schreibtisch, No. 120 Ost Maryland
Straße.

Verschiedenes.

Soll machen
werden ausgestellt und werden aus Europa ein-
gekauft von No. 120 Ost Maryland Straße.
Verschiedenes, No. 120 Ost Maryland Straße.

Gesucht:

Ein deutscher Apotheker, der-
selbe sollte gearbeitet haben, oder im
Stande sein, sich registrieren zu lassen.
Salair je nach Fähigkeit und Alter.
Näheres bei

Herrn Sieboldt,
No. 118 1/2 Ost Washington Straße.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, diene zur Nachricht, daß
wir eine große Anzahl von

Sellen leichten Güten

auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offeriren.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstraße.

Central Garten!

Edle East und Washington Str.

Häufiger Aufenthaltsort für
Familien. Gute Getränke und aufmerk-
same Bedienung.

PETER WAGNER,
Eigentümer.

Müller's Apotheke

Meinen Freunden und dem geehrten Publikum im
Allgemeinen diene zur Nachricht, daß ich die seit lan-
gen Jahren von Herrn Dr. G. Müller geführte Apo-
theke, Südwest Ecke Washington und East Straße,
hinfällig übernommen habe.
Ich werde denselben fort, den vortheilhaftesten Auf-
wand, den mein Vorgänger der Apotheke erwand, zu er-
halten und wird es mein eifrigstes Bestreben sein,
die peinlichste Sorgfalt auf Anfertigung von Rezen-
ten zu verwenden und nur reine und frische Drogen
und Medicamente vorrätig zu halten.

J. George Müller.

PHOENIX GARTEN

Edle Meridian und Morris Str.

Häufiger Aufenthaltsort für Familien.

Besonders geeignet für

Sommernachtsfeste u. Abend-
Unterhaltungen.

Fr. Kroeckel, Eigenth.

John Weillacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

88 N. Pennsylvania Str.

Reue der Telegraph.

Wetter- und
Washington, 14. Juni. Wäre
es schönes Wetter.

Parnell und der Papst.
London, 14. Juni. Der Correspondent
der „Times“ sagt, daß der Papst
durchaus nicht das Vorgehen Parnell's
befürwortet, daß aber sein offizielles
Gutachten erfolgte, weil die Mehrheit der
irischen Bischöfe Parnell begünstigt.

Ein Razz.

Cincinnati, 14. Juni. Ein junger
Burleske, Wm. Mahoney, sprach letzte
Nacht von der Drogenbräute ohne irgend-
welche Vorbereitungen. Er klagt jetzt über
Schmerzen im Rücken, scheint sich aber
nicht schwer verletzt zu haben.

Editorielles.

— Clemenceau hat sich mit seinem un-
blutigen Duell, wie es scheint, gründlich
lächerlich gemacht. In Frankreich ist ge-
wöhnlich ein Staatsmann, der den Fluch
der Lächerlichkeit auf sich ladet, ruiniert.

— Wir hoffen nicht, daß sich in der
24. Ward ein Deutscher findet, der durch
Annahme einer Nomination für den
Stadttrath von Seiten der Republikaner
als Gegner der Arbeiter betundet.
Wir würden ihn nicht mit Glacehand-
schüssen ansprechen.

— Die Arbeiter, welche lesen und für
solche allein werden Zeitungen geschrie-
ben, lassen sich kein X für ein U vorma-
chen. Sie wissen eine Arbeiterzeitung
besser doch von einer Fabrikantenzeitung
zu unterscheiden.

Darum ist „Das Echo“, welches der
Möbelfabrikant Hermann in New York
im Verein mit seinen Kollegen gründete,
um die Arbeiter zu „belehren“, und um das
„Möbelfabrikanten-Journal“ nicht zu machen,
nun selber tot und das „Möbelfabrikanten-
Journal“ ist noch immer frisch und ge-
sund am Leben, den „verderblichen“ Ein-
fluß ausübend, den „Das Echo“ besaß.

— Der Spekulant, Börsenjobber und
Congregationsmitglied S. B. White sagte dieser
Tage in einer Rede Folgendes: „Nur
erschreckend als die Explosion der Anar-
chistenbombe ist die Thatsache, daß der
Verfasser eines Buches, in welchem die
Abgeschaffung des Privateigentums an
Grund Boden empfohlen wird, dreißig
Prozent der Stimmen für das erste Amt
in der amerikanischen Metropole bekam.“
Allerdings, das ist mehr erschreckend,
als eine Anarchistenbombe, denn die An-
archisten kann man, wenn auch nicht mit
Wasser, aber doch mit scheinbarer Berech-
tigung als Ausländer bezeichnen, und bei
den amerikanischen Jünglingen zieht das
Schimpfen über die „Foreigners“ immer
mehr oder weniger. Aber Henry George,
von dem sich die Herrschaften sagen müs-
sen: Er ist einer von uns, „Stod“ —
bei dem das Wort „unamerikanisch“ sich
nicht anwenden läßt — das ist allerdings
schmerzhaft, erschreckender als eine Bombe.

— Einen scharfen Protest gegen die
Tyrannei der Prohibitionsbrenner in
Jowa erläßt die „Chicago Times“. Sie
schreibt: „Die Berichte, die der „Times“
von ihrem Correspondenten aus Jowa
zugehen, rechtfertigen die Ansicht, daß bei
dem Verlaufe, die Prohibition in jenem
Staate durchzuführen, ein Grad fanatis-
cher Brutalität erreicht worden ist, der
einen baldigen Umkehrung der Stim-
mung selbst bei den civilisirten und
menschlicheren unter Denjenigen bewirken
muß, die ehrlieh an die Wirksamkeit von
Aufwandsgesetzen als Heilmittel gegen
alle Uebel glauben, denen die organisierte
Gesellschaft ausgesetzt ist. Der Geist, der
im alten Rom christliche Jungfrauen in
die Kaffage wider Bestien warf, ist auch
bei den Wilden in Jowa lebendig, die
unter geflügelten Vorwänden in die Zim-
mer frakter Frauen eindringen und die-
selben aus dem Bette reißen. Die heu-
leude Canaille, die sich an den Qualen
der Märtyrer ergötzt, war kaum barbari-
scher und vielstärker, als es die Fanatis-
ten sind, die im Gerichte die despotischen
und unmenschlichen Thaten der Rum-
Jäger Jowas rechtfertigen.“

„Es ist unmöglich, anzunehmen, daß
die große Masse des Volkes von Jowa die
tyrannischen und brutalen Methoden des
Prohibitionsstreikzuges billigt oder lange
dulden wird. Größere Uebel als der
Rumverkauf und die Sauferei, so schlimm
dieselben auch sein mögen, werden sicher-
lich über Gemeinden kommen, welche

Hausdurchsuchungen erlauben und billi-
gen und die Bürger einer beständigen
Polizeispionage unterwerfen. Die der
„Times“ zugehenden Berichte schildern
despotische Eingriffe in die individuelle
Freiheit und das gemeine Recht, wie sie in
diesen Tagen außerhalb Auslands nir-
gends ertragen werden. Die rechtlich
denkenden, sich selbst achtenden Bürger
sollten ohne Zögern die souveräne Autori-
tät der öffentlichen Meinung aufbieten,
um die lecke Unverschämtheit und Tyran-
nei der Gesetzesagenten niederzubringen,
die augenscheinlich besser zu Dienern
in der „Dritten Abteilung“ des Czaren
passen, als zu Beamten eines freien
Staates.“

Was die „Times“ hier sagt, ist von der
deutsch-amerikanischen Presse seit Jahren
unaufhörlich gepredigt worden. Es ist in
der That kaum zu begreifen, wie ein freies
Volk sich dazu verstehen konnte, die Häuser
der Bürger, die Lebensgewohnheiten der In-
dividuen, die Gesehgebung und die Ge-
richte unter die Kontrolle einer Schar
von Finstertingeln zu stellen, welche Jeder-
mann mit Gewalt zu ihren Anschauungen
bekehren wollen.

Die amerikanische Presse aber, welche
jeden freisinnigen Versuch der Arbeiter
als unamerikanisch bezeichnet, schweigt zu
dieser schmachvollen Brutalität und Ty-
rannei, denn sie ist „amerikanisch.“

Sie ist aber nicht um deswillen allein
„amerikanisch“ weil sie von Eingebore-
nen ausgeht, sondern sie ist es
auch in ihrem Charakter, weil sie im Ge-
wande der Philantropie und Mensch-
liebe auftritt, weil ihre Anhänger Wölfe
in Schafkleidern sind, weil die ganze
Temperamentbewegung bloß gegen die Armen
gerichtet ist, und der reiche Amerikaner
gar nicht von ihr betroffen wird, weil ihr
Prophetismus, Pfaffenhochmuth und Frem-
denhaß zu Grunde liegt.

Und weil dies Alles „amerikanisch“
ist, darum schweigt auch die „amerikanische“
Presse die Missethat der Prohibi-
tions-Agenten, und es ist geradezu
ein Wunder, daß die „Chicago Times“
sich mit obigen Bemerkungen heraus-
wage.

Drahtnachrichten.

Die neue Erfindung.
San Francisco, 13. Juni. —
Gestern wurden an der San Francisco
Bai, nördlich von hier, die angeführten
öffentlichen Experimente mit den von
einem Russen erfundenen Nitroglycerin-
Granaten vorgenommen. Eine Anzahl
Armeeoffiziere und andere Sachverständi-
ge waren zugegen. Das Eigentüm-
liche an der Erfindung besteht darin,
daß die Stoffe, welche das
Nitroglycerin bilden, in der Granate
noch getrennt sind und sich erst nach dem
Zünden zu reinem Nitroglycerin ver-
binden. Dadurch soll eine vollkommene
Sicherheit im Handhaben der Bombe
erzielt werden. Eines der Experimente
fiel geradezu glänzend aus, und die Theil-
nehmer sind davon überzeugt, daß es
jedenfalls auf solche Weise sehr wohl
möglich ist, Nitroglycerinabladungen in
gewöhnlichen Granaten abzufeuern.

Vom Felde der Arbeit.
Pittsburg, 13. Juni. Die Fabri-
kanten und das Comité der Amalgama-
ted Association können sich wegen der
Ebbe für das fünftägige Jahr, nicht einig-
en. Die Arbeiter beantragten eine
Erhöhung von ungefähr 11 Prozent, die
Fabrikanten aber wollen sich auf eine
Zohnherhöhung nicht einlassen.

New York, 13. Juni. Der be-
kannte Golem Club hat seit einiger Zeit
ungemein viel Mitglieder verloren und
droht in Folge innerer Zwistigkeiten in
die Brüche zu gehen.

Pittsburg, 13. Juni. Die Be-
führer der Gochöfen weigern sich den Ver-
fäher der Gochöfenneerinnen mehr als
\$1 50 für Coke zu bezahlen und wollen
lieber den Betrieb einstellen. Die Verführer
der Brennerneerinnen wissen nicht, wie sie
es anfangen sollen, unter solchen Umständen
ihren Reuten den verführerischen höheren
Zohn zu bezahlen.

Die Kaffeefabrikation.
New York, 13. Juni. Die Ausre-
gung im Kaffeemarkt ist eine riesige.
Das Fallen des Preises hat den Banker-
trott mehrerer Spekulant zur Folge ge-
habt. Bis jetzt haben die Firmen B. G.
Arnold und Sohn, Norton, Peyle und
Urban und Rader & Small ihre Zah-
lungen eingestellt. Die erkannte
Firma soll 500,000 Sacks Kaffee für bra-
silianische Spekulant auf gekauft, aber
wegen der großen Entfernung nicht rechi-
zeitig die nötige Drückung erhalten
haben. Die Verbindlichkeiten der Firma
belaufen sich auf über eine Million Dol-

lars. Innerhalb der letzten zwei Wochen
fiel der Preis um 6 1/2 Cts. der Fund.
Man glaubt, daß der Preis wieder
etwas steigen wird.

Raubmord.

Richmond, 13. Juni. Während der
Abwesenheit des Farmers Bell kamen drei
Räuber in dessen Haus, schlugen die Frau
mit einer Axt tot und stahlen, was sie
erwischen konnten. Das zwölfjährige
Söhnchen rief die Nachbarn herbei, die
selben aber kamen zu spät. Die Farmer
der Umgegend befinden sich in großer
Aufregung und suchen Alles nach den
Räubern ab.

Der Rabel.

Bulgariſches.
Sofia, 13. Juni. Der Widerzu-
sammentritt der bulgarischen Sobranje
(Nationalversammlung in Tirnowa) ist
auf den 3. Juli angesetzt. Die Re-
genten werden alsdann einen Rechen-
schaftsbericht über ihr Verhalten ein-
reichen und die Sachlage erklären.
Wahrscheinlich wird die Nationalver-
sammlung einen Fürsten erwählen oder
einen europäischen Militär als Regent an-
zusetzen.

Das überschwemmte Ungarn.
Wien, 13. Juni. 25,000 Quadrat-
meilen Landes in Ungarn stehen unter
Wasser. In Mako wüthete am Samstag
ein Orkan.

Werden ausgelacht.

Paris, 13. Juni. Die Pariser Zei-
tungen machen sich lustig über das Duell
zwischen Clemenceau und Foucher und
sagen, es sei vorher abgemacht gewesen,
daß Niemand verletzt werde.

Aus Irrelinnia.

Berlin, 13. Juni. Die Herzogin
von Alencon ist in einer Privat-Zerem-
onie untergebracht worden. Seit dem
Tode des Königs Ludwig von Bayern,
mit dem sie verlobt gewesen sein soll, ist
sie tieftraurig.

Der bayrische Wahlkampf.
München, 13. Juni. Die all-
gemeinen Wahlen für den bayrischen Lan-
dag werden Ende dieses Monats stattfin-
den. Der Wahlkampf wird sehr eifrig
geführt. Die Nationalliberalen,
vereint mit den Deutschfreisinnigen,
stehen den Clericalen gegenüber, welche im
Landtag vorberathen. Wahr-
scheinlich werden die Liberalen einige
Sitze gewinnen, indeß sind die Clericalen
gewiß, daß sie doch eine Majorität be-
halten werden. In vielen Districten
stehen übrigens zwei clericalen Candidaten
einander entgegen: ein Gemäßigter und
ein Unversöhnlicher, auch schlechtweg
Ultraschön genannt. Eine Anzahl
katholischer Blätter unterstützt die Ge-
mäßigten. In den Städten werden meist
Liberalen gewählt werden.

Der Kronprinz.

London, 14. Juni. Der Berliner
Correspondent des „Chronicle“ sagt, daß
die richtigen Angaben des Professors
Bichrom unterdrückt werden, daß letzterer
der Familie des Kronprinzen mit Thra-
nen im Auge mittheilte, daß der Kron-
prinz verloren sei.
Der Kronprinz reiste heute nach Lon-
don ab und begab sich vorher nach dem
Palaste des Kaisers um sich von demselben
zu verabschieden.

Das Jubiläum der Königin.
London, 13. Juni. Alle Welt trifft
Vorbereitungen für Decorationen und
für Illumination bei Gelegenheit des
Jubiläums der Königin. Die Hotels
sind überfüllt.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:
New York: „Serbia“ von Liver-
pool.
Gade: „La Gascogne“ von New
York.

Glasgow: „State of Georgia“
von New York.
Queensdown: „City of Chicago“
von New York.

Southampton: „Verra“ von
New York nach Bremen.

Siefiges.

Die County-Commissäre bewill-
igten heute Georg Krug eine Schankli-
zens und hatten darauf Sitzung als
Ausgleichungsrath.
John Egger, No. 319 Coburn
Straße wohnhaft, wurde Sonntag Abend
während er mit seiner Familie die Widi-
gung nach hinausfuhr von drei Betrur-
kern, welche in einer Kutsche dahinter
fuhren, angegriffen und verletzt.

Die Central Labor Union hat
gestern Nacht Belästigung gefordert, durch
welche alle Arbeiter aufgefordert werden,
die freitenden Straßenbahnfahrer zu
unterstützen und die Straßenbahn nicht
zu benutzen.

Sichere Anlage

Geschäfts- u. Grundeigenthum, Wohnhäuser u. Baustellen.

Wir offeriren auf ein paar Tage folgendes Grundeigenthum.
Geschäfts-Häuser.
12 und 14 West Washington Straße.
62 Ost Washington Straße.
503 Nord Meridian Straße.
629 Nord Meridian Straße.
120 Nord Meridian Straße.
343 und 345 Nord Pennsylvania Straße.
636 und 638 Nord Alabama Straße.
Wohnungen.
63, 65 und 67 Nord Pennsylvania Straße.
Boston Block an N. Delaware Str., No. 34 u. 36.
727 und 729 Nord Delaware Straße.
783 Nord Delaware Straße.
372 College Avenue.
373 College Avenue.
172 College Avenue.
Baustellen.
300 Lot in Brightwood. Leichte Anzahlungen.
200 Acker gutes hochgelegenes Land, angrenzend
an Greenfield, dem größten Gasfelde des
Staates. Dieses Land kann in Parzellen
getheilt werden.
40 Lots angrenzend an der Gürtelbahn.
44 Lots im südöstlichen Stadttheil.
54 Lots im Bruce Place, nordöstlich.
Grundeigenthum in allen Stadttheilen.
Grundstücke für Geschäftshäuser.
2 1/2 Acker in Brightwood, angrenzend an der Bahn.

Jos. A. Moore, 81 Ost Market Str. Moore & Barrett, 86 Ost Market Str.

J. and C. Fisher, Große Flügel- und Tafel-PIANOS!

Don reich und voll. Klaviatur fest, elastisch und dauer-
haft. Auf vollständig etablirt. Preis sehr liberal. Bedingungen für Jeden zufrieden-
stellend. Einladung ergeht an Alle, vor-
zuzugreifen.

D. S. Baldwin & Co. Wholesale und Retail Verkäufer in Jeder Preis,
Haines Street, Riffer und anderer Klaviers und
Schöniger Orgeln.
Günstigste Bedingungen für den früheren Kaufmann
Schreiben.
Stimmen und Reparaturen eine Spezialität. Be-
stellungen auf Befriedigung von Klaviers von einer
Wohnung zur anderen finden promptest Be-
achtung.
93, 97, & 99 Nord Pennsylvaniastr.,
Indianapolis.

Scheidungsanträge. Hubbard Williams reichte heute eine
Scheidungsanträge gegen seine Frau
Katharina ein. Er hatte sie am 29.
Oktober 1879 geheiratet und giebt an,
daß trotzdem er sie mit aller Zuvorfor-
menheit behandelt und ihr das Leben so
angenehm wie möglich gemacht habe, sie
doch im Juni 1885 eine Kultveränderung
vorgenommen und die Küsther vergessen
habe. Länger will Hubbard nicht warten.
Ein anderes Lied singt Lettie Dillard
die ihren Thomas Jefferson Dillard im
Jahre 1878 geheiratet hat. Derselbe
soll erstens ein Gewohnheitsfäuler sein,
zweitens nicht für sie geforgt haben, drit-
tens sie seit 5 Jahren grausam behandelt
und viertens ihr unrein geworden sein.
Sie will ihn jetzt los werden.

Polizei-Gericht. Charles Rasing wurde um \$1 und
Kosten bestraft, weil er Georg Votger ge-
schlagen hat.
Patrick Smith hatte gestern einen
Kauf und fing mit Albert Coil Streit
an. Wegen des Kaufes wurde er be-
straft und wegen der Schlägerei wird er
am 17. ds. prozessirt werden.
Lucinda Hudwood ist angeklagt, eine
Laura Jones verbrannt zu haben. Sie
soll übermorgen prozessirt werden.
Joseph Roth, der Straßenbahnfahr-
mann, wurde von der Anklage, den jun-
gen Detektiv Wilson geschlagen zu haben,
freigesprochen.
Patrick Stanton, der wegen einer
Schlägerei, die er am 15. Mai gehabt
haben soll, erst heute prozessirt wurde,
wurde freigesprochen.

Der kleine Stadttheater. Herr Tögel ist von hier nach Buffalo
übergeleitet.
Eine gemeine Bande scheint die
aus sieben oder acht Hausknechten be-
stehende Gesellschaft gewesen zu sein, welche sich
gestern Nachmittag im Canal badete und
die Ermahnung des Farbigen John
Mathews, sich an eine Stelle zu begeben,
wo die Leute nicht durch ihren Anblick be-
leidigt werden, damit beantworteten, daß
sie den Farbigen grün und blau schlugen.
Die Polizei wurde erst gestern
davon benachrichtigt, daß es vorgefallen
nach auf einem Straßenbahnwagen an
der Ecke der Viale und New York Str.
etwas Unheil zugegangen ist. Der Ruffier
Michael Zinsmocher war mit zwei An-
gehörigen, welche sich gemeinlich boten, ihren
Nadel zu deponiren, in die Strasse getreten
und wollte sie von der Car hinabwerfen.
Diese wehrten sich und der Treiber feuerte
einen Schuß ab, welcher an den Damen
Lidia Renner und Dora Stuttmann, die
eben den Wagen besteigen wollten, dicht
vorbeiflog. Eine Verhaftung ist bis jetzt
nicht vorgenommen.

C. Maus' Lagerbier Brauerei!

Liefert Lagerbier in Flaschen und Gebinden.
Indianapolis, Ind.
Telephon 221.

Lieblings-Bier. Aurora! Pilsener- und Lager-Bier
in Gebinden und Flaschen, zu beziehen von
August Erbrich,
No. 220 S. 222 Süd Delaware Str.
Telephon 1,032.

Lieber u. Co's City Brauerei
Lagerbier und das berühmte Pilsener Bier.
— In Flaschen zu beziehen durch —
JACOB METZGER AND COMPANY.
Jacob Metzger & Company,
Tafel-, Lager- u. Bod-Bier in Flaschen.
Alle Sorten Mineralwasser wie: Seltzer, Apollinaris, Sphagogan u. f. v.
in Flaschen und Krügen.
OLDEN TIME ALE eine Spezialität.
Telephon 407. 30 und 32 Ost Maryland Straße.

Frage Euren Grocer nach
Parrott und Taggart's
Crackers, Cakes und Brod.
Der „Taggart Butter Cracker“ ist der beste im Markt.
25 Kisten Crackers. 50 Kisten süßer Sacken.

Court House Fleisch-Markt.
THEODOR DIETZ,
Frisches und eingezalzenes Fleisch, Schinken, Speck,
und
Bücker jeder Art.
NO. 147 OST WASHINGTON STRASSE.
Bestellungen werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeleitet. Telephon No. 500.

Leichen-Bestatter,
No. 26 Süd Delaware Str.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.